

Herwig Duschek, 24. 2. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

844. Artikel zu den Zeitereignissen

# Aspekte der Kultur und Geschichte Indiens (34)

(Ich schließe an Artikel 843 an.)

Es folgen Auszüge aus dem taz-Interview mit Dr. Vandana Shiva vom 2. 9. 2011<sup>1</sup>: ... *taz*: Frau Shiva, Sie kämpfen gerade gegen den Plan der indischen Regierung, die Zulassung von Gentech-Pflanzen zu vereinfachen. Aber 95 Prozent der Baumwolle in Indien ist bereits gentechnisch verändert – also scheint Gentechnik aus Sicht der Bauern zu funktionieren, oder?



(Vandana Shiva ...[Jahrg. 1952] ist promovierte indische Physikerin. Sie wurde für ihr Engagement in den Bereichen Umweltschutz, Biologische Vielfalt, Frauenrechte und Nachhaltigkeit mehrfach ausgezeichnet. Ihr wurde 1993 der Right Livelihood Award – auch alternativer Nobelpreis genannt – verliehen, weil sie die Themen Frauen und Ökologie in den Mittelpunkt des Diskurses um moderne Entwicklungspolitik gestellt hat ... Shiva ist Mitglied des [Logen<sup>2</sup>-]Club of Rome<sup>3</sup> und des Exekutivkomitees des Weltzukunftsrates. Neben ihrem sozialen Engagement berät Shiva die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen<sup>4</sup>.)

<sup>1</sup> <http://www.taz.de/!77350/>

<sup>2</sup> Menschen, die durchaus (m.E.) etwas zu sagen haben, werden gerne in Logen-Organisationen „eingebunden“.

<sup>3</sup> C.C. Stein: *Ein weiteres Produkt des >Council on Foreign Relations<* (siehe Artikel 496, S. 3, Anm. 13) ist der >Club of Rome< (COR), der im April 1968 auf Initiative des italienischen Industriellen Aurelio Peccei gegründet wurde und enge Beziehungen zu den Häusern Fiat und Olivetti hat. Mehrere Mitglieder der Rockefeller-Familie sind zugleich auch Mitglieder des Club of Rome. Diese Organisation wurde damit beauftragt, die Regionalisierung und „Vereinigung der gesamten Welt“ zu überwachen. Er steht gewissermaßen eine Stufe über den >Bilderbergern< in der Eine-Welt-Hierarchie ... (Die Geheime Weltmacht, S. 167/168, Hohenrain 2001)

<sup>4</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Vandana\\_Shiva](http://de.wikipedia.org/wiki/Vandana_Shiva)

*Vandana Shiva:* Nein. Wenn Sie in ein Saatgutgeschäft im Bundesstaat Kerala gehen, werden Sie dort nur Gentech-Baumwolle unter den verschiedenen Markennamen von Firmen finden, die der US-Hersteller Monsanto aufgekauft hat. Die Bauern müssen die Gentech-Baumwolle kaufen, weil nichts anders mehr angeboten wird.

*(taz:)* Gibt es denn keine Konkurrenz?

*(Vandana Shiva:)* Andere Saatgutfirmen knebelt Monsanto mit Lizenzgebühren und Verträgen, sodass sie nur noch seine Samen verkaufen dürfen. Und was die fünf großen Saatgutkonzerne angeht: BASF etwa ist kein Konkurrent. Sie haben Verträge und gemeinsame Forschungsprojekte mit Monsanto.

*(taz:)* Hat die Einführung der Gentechnik den Bauern geschadet?

*(Vandana Shiva:)* Wegen des Saatgutmonopols haben sich 250.000 Bauern in Indien umgebracht. Die Suizide häufen sich in den Baumwollregionen, besonders seit der Einführung der Gentech-Baumwolle im Jahr 2002. Damals sind die Kosten für Saatgut drastisch gestiegen. Deshalb machen die Bauern Schulden, die sie oft nicht mehr bedienen können – viele bringen sich dann um.

*(taz:)* Die Konzerne sagen, Gentech-Saatgut sei teurer, aber dafür verschaffe es den Bauern höhere Gewinne.

*(Vandana Shiva:)* Nirgendwo hat die Gentechnik den Ertrag einer Pflanze erhöht. In Indien haben sie versprochen, dass Gentech-Pflanzen 1.500 Kilogramm pro Acre (0.4 Hektar) bringen. Und jetzt mussten sie zugeben: Es sind 400 bis 500 Kilogramm. Unseren Daten zufolge sind es nur 300 bis 400 – im Durchschnitt. Monsanto ist eben spezialisiert auf Lügen. In Wirklichkeit kann man auch mit Gentech-Pflanzen für die Lebensmittel Produktion das Hungerproblem nicht lösen.

*(taz:)* Viele Gentech-Pflanzen produzieren Gifte gegen Schädlinge. Lassen sich so nicht umweltschädliche und teure Pestizide einsparen?

*(Vandana Shiva:)* Daten der Bauern zeigen, dass mit Gentech-Baumwolle 13-mal so viele Pestizide nötig sind. Genforscher der Universität Delaware haben gerade eine Studie veröffentlicht, die ergab, dass die genetische Manipulation Pflanzen anfälliger für Krankheiten und Schädlinge macht. Als ich dieses Jahr in einer indischen Anbauregion war, kämpften sie mit einer Krankheit, die die Pflanze im Wurzelbereich würgt, sodass kein Wasser nach oben gelangen kann. Jedes Jahr gibt es eine neue Krankheit.

*(taz:)* Wie reagieren Schädlinge auf die Gentech-Pflanzen?

*(Vandana Shiva:)* Vergangenes Jahr ist der wichtigste Schädling unempfindlich gegen Montantos Baumwolle „Bollgard I“ geworden. Die Resistenzen entstehen schneller, weil die Schädlinge durch die Gentech-Pflanze ständig dem Selektionsdruck ausgesetzt sind und nicht nur bei Pestizidspritzungen....

*(taz:)* Ihr Alternativmodell zur Gentech-Landwirtschaft ist der Ökologische Landbau ohne Pestizide und Kunstdünger. Sind hierbei die Ernten nicht viel geringer?

(Vandana Shiva:) *Nein. Wenn die Landwirtschaft so betrieben würde, wie wir es tun mit den 500.000 Bauern in Indien, mit denen wir zusammenarbeiten, würde Indien doppelt so viel Lebensmittel und Nährstoffe zur Verfügung haben. Der UN-Sonderbeauftragte für das Recht auf Nahrung, Olivier De Schutter, hat einen Report herausgegeben, wonach wir mit agroökologischen Prinzipien die Produktion verdoppeln könnten.*



(Sozialaktivistin Aruna Roy [Jhrg. 1946], s.u.)

Auch folgender Bericht aus der *Frankfurter Rundschau* vom 11. 1. 1999<sup>5</sup> zeigt, daß sich der anglo-amerikanische Kolonialismus<sup>6</sup> seit der „Unabhängigkeit Indiens“ (1947) nur in einen „Business-Imperialismus“ metamorphosiert hat:

*... Auf Seiten der indischen Bürokratie reagierte man erst, als die Wogen schon hoch schlugen. Wie in vielen Ländern des Südens mangelt es auch in Indien an einem wirksamen Kontrollsystem für den Umgang mit rekombinierten Organismen. Und anstelle von Transparenz herrscht ein Durcheinander verschiedener Zuständigkeiten in Fragen biologischer Sicherheit. So waren zwar die Freilandversuche schon im August 1998 vom Department for Biotechnology, einer Behörde der Zentralregierung, genehmigt worden.*

*Die Regionalbehörden der betroffenen Bundesstaaten aber wurden nicht darüber benachrichtigt. Dort erfuhr man erst Mitte November mehr oder weniger zufällig von den Experimenten. Ebensowenig fanden die Tests selbst unter kontrollierten Bedingungen statt. Nicht einmal die Bauern wußten, was da auf ihren Feldern heranwuchs. "Die Bollgard-Versuche waren eigentlich Nicht-Versuche, durchgeführt unter Umgehung vorhandener Vorschriften", meint deshalb die Physikerin und Ökologin Vandana Shiva (s.o.).*

*Ende November kündigte die Regierung Karnatakas die Einrichtung einer Untersuchungskommission an. Andhra Pradesh stoppte die Tests auf den Äckern der Bauern. Zukünftig dürfen Experimente mit Bit-Baumwolle dort nur noch unter Aufsicht der Agraruniversitäten stattfinden. Inwieweit dies, wie viele Kommentatoren vermuten, allein populistische Maßnahmen sind, bleibt abzuwarten.*

*Tatsächlich fährt die Zentralregierung einen anderen Kurs. Mit einer neuen Wirtschaftspolitik wirbt sie um privates Kapital im Ausland und räumt dabei den Konzernen immer mehr Freiheiten ein. Ende Dezember verabschiedete das Unterhaus ein Gesetz, mit dem das alte Patentrecht Indiens dereguliert wurde. Bislang gab es in Indien keine Patente auf Produkte, sondern nur auf Herstellungsprozesse. Das hielt die Preise niedrig. Das neue*

<sup>5</sup> <http://home.snafu.de/usp/fr-cott.htm>

<sup>6</sup> Siehe u.a. Artikel 807/808

*Gesetz sieht nun einen Produktschutz vor, was vor allem der agrochemischen Industrie und den Pharmakonzernen zugute kommen wird*<sup>7</sup>.

Doch auch der EU-„Business-Imperialismus“ drängt auf den indischen Markt (*tagesschau.de* vom 10. 2. 2012.)<sup>8</sup>:

*Schon heute sind sie aufeinander angewiesen: Für Indien ist die EU der wichtigste Handelspartner, die EU blickt hoffnungsvoll auf die Wachstumsmärkte Asiens. Seit Jahren laufen Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen. Aber auch bei diesem EU-Indien-Gipfel wurde nichts daraus. Beide Seiten lassen Vorsicht walten und fürchten Nachteile. Es geht um viel. Sollte es irgendwann wirklich ein Abkommen geben, dann würde es gemessen an der Bevölkerung eine der größten Freihandelszonen der Welt schaffen. Indien und die Europäische Union stellen zusammen mit 1,8 Milliarden Menschen mehr als ein Viertel der Weltbevölkerung.*

*Doch in Indien, das sich erst Anfang der 90er-Jahre schrittweise wirtschaftlich geöffnet hatte, gibt es weiterhin große Vorbehalte gegen das kapitalistische Marktmodell der westlichen Industrienationen. Die bekannte Sozialaktivistin Aruna Roy (s.o.) gehört zu den lauten kritischen Stimmen. In dem westlichen Modell würde alles gleichgemacht und standardisiert, so ihr Vorwurf. "Wir trauen uns einfach nicht, andere Wege zu gehen. Wir wollen, dass weltweit alle die gleiche Coca-Cola trinken, dass jeder Laden die gleiche Pepsi verkauft. Das sorgt für eine Entzweiung der Gesellschaft, für Ausbeutung und Korruption. Die Liberalisierung der Märkte kommt bei den Ärmsten nicht an." ...*

*Die EU, allen voran Deutschland, fordert zum Beispiel, dass die hohen Einfuhrzölle für europäische Autos fallen. Aber die indische Seite befürchtet, dass eine Senkung der Zölle große Hersteller wie VW oder BMW dazu verleiten könnte, den indischen Markt mit fertigen Autos zu überschwemmen, anstatt in Fabriken in Indien zu produzieren. Die Europäer verlangen außerdem, dass sich ihre Banken, Versicherungsunternehmen und Supermärkte frei auf dem indischen Markt bewegen können – doch indische Anbieter fürchten sich vor der Konkurrenz.*



*Gleiches gilt für die Produkte der hoch subventionierten europäischen Landwirtschaft. Indien hat Sorge, dass eine weitere Marktöffnung heimische Bauern in den Ruin treiben könnte. Die große Mehrheit des Milliardenvolkes lebt nach wie vor auf dem Land. Es gibt kein soziales Netz, das die Bauern, Tagelöhner, Wanderarbeiter und Kleinunternehmer auffangen würde, wenn ihre lokalen Einkommensquellen wegbrechen ...*

Fortsetzung folgt (Ende des Kapitels „Monsanto-Indien“).

<sup>7</sup> <http://home.snafu.de/usp/fr-cott.htm>

<sup>8</sup> <http://www.tagesschau.de/wirtschaft/indien694.html>